

DER G7-GIPFEL AUF SCHLOSS ELMAU

Die Weltöffentlichkeit blickt in den Landkreis Garmisch-Partenkirchen: Vom 26. bis 28. Juni treffen sich die Staats- und Regierungschefs der sieben mächtigsten, demokratischen Industrienationen auf Schloss Elmau. Das Tagblatt berichtet über die Auswirkungen des Großereignisses.

G7: AM RANDE

„Gastronaut“
im Catering-Zelt

In Murnau ist Kurt Höller ein bekanntes Gesicht. Früher betrieb er am Staffelsee das Lokal „Lido Beach & Burger“. Zuletzt hieß er im Intermezzo-Winterwald am Tengelmann-Center Gäste willkommen. Dort gab es Glühwein, Bratwurst und alles, was zu einem Weihnachtsstand dazugehört. An winterliche



Kurt Höller

ist Projektleiter. FOTO: WILZ-ARCHIV

Heißgetränke denkt zurzeit bei hochsommerlichen Temperaturen freilich niemand. Auch Höller, 56, nicht. Der Murnauer hatte zuletzt auch anderes zu tun. In einem der Zelte am Parkplatz Kreuzeck-Alpspitzbahn, wo während des G7-Gipfels vor allem Polizeikräfte verköstigt wurden, war er Projektleiter. 8000 bis 12 000 Essen gingen in beiden Zelten insgesamt pro Tag raus. Höller organisierte den Ablauf, damit alles reibungslos vonstatten ging. „Ich helfe auch in der Küche, wenn es brennt.“ Noch bis zum morgigen Donnerstag hält der Murnauer die Stellung. Sein Resümee fällt geradezu euphorisch aus: „Eine Mega-Erfahrung, tolle Stimmung, tolle Energie.“ Seit Mitte Juni hat er jeden Tag zwölf Stunden in dem Zelt gearbeitet. Viel Aufwand, wenig Freizeit. Doch: „Es macht Spaß, ein schöner Auftrag für mich“, betont der selbst ernannte „Gastronaut“, der eigentlich mittlerweile als freiberuflicher Berater und Trainer für die Branche tätig ist.

Musikmanager hilft
herzkranker Frau

So eine G7-Polizeikontrolle kann auch für etwas gut sein. Nämlich, wenn sie einen Bus aufhält. Dafür war Brigitte Brandt-Furtner aus Oberammergau am Samstag mehr als dankbar. Die herzkranken Frau, die rund um die Uhr eine Defibrillator-Weste tragen muss, darf nicht mehr Autofahren. Also nimmt sie den Bus, um zum Einkaufen zu kommen. An der Haltestelle Aufackerstraße stieg sie aus, nahm behutsam ihren demenzkranken Mann an die Hand und schon war es passiert: im Bus vergaß Brandt-Furtner ihre Tasche – samt Notfallplan für ihre Herz-Medikamente. „Das war so ein Schock“, erklärt sie. Verzweifelt hielt sie ein Auto an: in dem saß zufällig der Oberammergauer Musikmanager Tom Huber, der auf dem Weg zu einer Veranstaltung nach Kitzbühel war. Huber lies die 72-Jährige in ihrer Not aber nicht im Stich: Brandt-Furtner stieg ein und sie fuhren dem Bus hinterher – obwohl Huber in die Gegenrichtung wollte. An der G7-Polizeikontrolle vor Ettal, beim Abzweig zu Schloss Linderhof, musste der Bus stehen bleiben. Für Brandt-Furtner die Rettung, sie konnte ihre Tasche holen. „Das war für mich, nach meiner Herz-OP, das zweite große Geschenk meines Lebens.“ Huber fuhr die Seniorin noch nach Hause – ohne einen Dank für seine Heldentat zu wollen. „Ich werde ihm was Schönes besorgen“, verspricht Brandt-Furtner. kb

VON JOSEF HORNSTEINER

Landkreis – Plötzlich ging es doch in die Kabine. Brigitte Macron steigt in die Zugspitz-Seilbahn. Obwohl es zuerst hieß, sie dürfe aus Sicherheitsgründen keinesfalls auf diesem Wege zu Deutschlands höchsten Berg hinauf. Aber gut, spontan und flexibel zu sein, das gehört zum Job von Josef Grasegger aus Garmisch-Partenkirchen. Der Polizist hatte am Montag die Aufgabe, die Ehegattin von Frankreichs Regierungschef Emmanuel Macron zu beschützen. Der Leiter der Partenkirchner Musikkapelle als Bodyguard der Première dame.

In dem gesamten Tross am und auf der Zugspitze ist noch einer unter den Anwesenden. Mit Kamera, kurzer Hose und einem Lächeln im Gesicht: Tobias Henkenhaf, Autor beim Bayerischen Rundfunk. Er war im Vorfeld des G7-Gipfels für mehrere Wochen der Schatten Graseggers. Begleitete den Polizisten für eine Reportage, die am heutigen Mittwoch um 22 Uhr im BR ausgestrahlt wird. Die Dokumentation „Generiert, gefordert, gefeiert? Wie eine Region mit dem G7-Gipfel ringt“ ist eine 45-minütige Sendung, an der drei Autoren den Alltag Graseggers, der Bürgermeisterin Elisabeth Koch sowie eines Demonstranten auf Film festhielten. Die drei Handlungsstränge verknüpften die Au-



Echter Einheimischer: Josef Grasegger als Leiter der Partenkirchner Musik beim „Gipfelkonzert“ im Kurpark.

toren noch bis zum heutigen Mittwoch in eine tiefgründige Reportage. Ziel war, die drei authentisch, ohne Drehbuch, sondern in ihrem wahren Alltag festzuhalten.

Und der begann die vergangenen Wochen für Grasegger so: Jeden Tag, pünktlich zu Dienstbeginn um sieben Uhr morgens, verkabelte der BR den Polizisten mit einem Mikrofön. „Nach wenigen Tagen konnte er das schon selbst“, sagt Henkenhaf lachend. Immer dann, wenn

der Beamte im Einsatz war, schaltete er das Aufnahmegerät ein. „Bei internen Gesprächen freilich nicht“, sagt der Garmisch-Partenkirchner. Er hat es auch nie vergessen, auszuschalten. „Da hab ich gut aufgepasst.“ Die Kollegen informierte er stets darüber, auch wenn Henkenhaf ihn persönlich begleitete. Probleme gab es keine. Unzählige Stunden Ton- und Filmmaterial sind so zusammengekommen, die Henkenhaf und seine Kollegen in mühseliger Kleinarbeit sichten, analysie-



Wie ein Schatten begleitet BR-Autor Tobias Henkenhaf den Polizisten auf Schritt und Tritt vor sowie während des G7-Gipfels. Grasegger ist stets verkabelt. FOTOS: THOMAS SEHR

ren, schneiden mussten.

Entstanden sind erstaunliche Einblicke. Wie einen Tag bevor US-Präsident Joe Biden und Bundeskanzler Olaf Scholz ins Schlosshotel Elmau kamen und 130 Rinder der Partenkirchner Weidegenossenschaft durchs Elmauer Tal getrieben werden mussten. Graseggers Aufgabe: Jeden Hirten zu akkreditieren, die Straße mit Polizeischutz zu sperren und die Rinder so zügig wie möglich durchs Tal zu bringen. „Ein Tier war etwas langsamer als die ande-

ren. Es ging dann völlig seelenruhig zwischen 40 Bereitschaftspolizisten der Hundertschaft mit“, erzählt Grasegger lachend. Ein Erlebnis, vor allem für seine auswärtigen Kollegen. „Ihnen haben wir vorab erklärt, was es damit auf sich hat.“

Das passierte auch am Donnerstag vor dem Gipfeltreffen. Die traditionellen Johannifireuer standen im Landkreis an. Ein Brauchtum, bei dem nie genau gesagt werden kann, wie viele auf den Bergen sind. „Da haben wir loka-

le Polizisten beispielsweise den Kollegen aus Berlin vorab erklärt, was die brennenden Berggipfel bedeuten und dass sie sich keine Sorgen machen brauchen.“ Genau deshalb ist Grasegger für die Doku ausgewählt worden: Er hat nicht nur fast 20 Jahre Polizeidienst-Erfahrung, er ist ein waschechter Einheimischer und als Polizeisprecher nicht kamerascheu.

SENDEHINWEIS

Die 45-minütige Dokumentation wird heute Abend um 22 Uhr im BR ausgestrahlt.

Pflegebedürftige müssen warten

Staus, Parkverbote und Straßensperren erschweren Versorgung

Landkreis – Für Margarita Vollmer ist es der Gau. Am Dienstvormittag tritt sie aus dem Büro ihres gleichnamigen Pflegedienstes am Farchanter Maibaum und sieht, wie die Polizei an der Hauptstraße Barrikaden aufbaut. Für die Abreise der Staatsgäste des G7-Gipfels auf Schloss Elmau muss gegen 9.45 Uhr die Protokollstrecke im Landkreis gesperrt werden. „Das ist Wahnsinn“, sagt Vollmer mit brüchiger Stimme. „Wir stehen jetzt hier und wissen nicht, wie wir unsere Patienten versorgen sollen.“

Der Grund für die Aufregung: US-Präsident Joe Biden verließ Elmau. Nicht einmal zu Fuß durften Vollmer und ihre Mitarbeiter die Protokollstrecke queren. Erst am Mittag folgte das Ausatmen. Biden war weg, die B2 und auch die Hauptstraße durch Farchant und weiter nach Burgrain, eigentlich nur eine Parallelstrecke zur Route der Staatsgäste, waren wieder frei. Ein Polizeisprecher er-

klärte, der Aufbruch der Gipfel-Teilnehmer erforderte „temporäre Sperrungen“. Aber: Bekommen Pflegebedürftige ihre lebensnotwendigen Infusionen oder Insulinspritzen nicht, kann es gefährlich werden.

„Die Essenslieferung sei mal dahingestellt, ob wir das um zwölf oder um eins brintokollstrecke“, erklärt Nicole Schmidtke, stellvertretende Leiterin des Pflegedienstes „AiDERA“ am Garmisch-Partenkirchner Rathausplatz, der ebenfalls an der Protokollstrecke liegt. „Aber die medizinische Versorgung muss gewährleistet sein.“ Auch Schmidtke und ihre Mitarbeiter kamen nicht vom Fleck. „Wir haben selbst Kunden in Partenkirchen nicht sagen können, ob und wann wir kommen können“, sagt Schmidtke, die an diesem Vormittag unter Strom steht. Um zumindest zu Kunden im Ortsteil Garmisch zu kommen, kundschaftete sie notgedrungen Schleichwege

aus. „Dazu haben wir noch einen Corona-Ausbruch bei unseren Mitarbeitern. Das ist gerade ziemlich hart.“

Dabei konnten die Pflegedienste die vorherigen Gipfeltage einigermaßen händeln. „Die Polizei hat uns bei den Kontrollen immer durchgewunken“, bestätigen Schmidtke und Vollmer unisono. Das größere Problem waren vielmehr die Staus vor den Polizeikontrollen von Farchant nach Partenkirchen und vor allem von Mittenwald in Richtung Kreisort: „Es ist eigentlich nicht tragbar, dass wir erst um 22 Uhr zur Abendversorgung bei unserer Patienten in Wallgau sind, weil wir vorher in Kontrollen feststecken“, moniert Claudia Stefanovic von den „Pflegemachern“ in Mittenwald, deren Einzugsgebiet sich über den Gipfel-Ort Krün bis Wallgau erstreckt.

Für Schwierigkeiten bei Pflegediensten an der Protokollstrecke sorgten Parkverbote. Die Order der Polizei lautete: Fahrzeuge weg, die Mitarbeiter mussten mit schweren Essensboxen einige Meter zu den Wagen laufen. Während der Demonstrationen am Sonn- und Montag gab es auch für Krankenpfleger kurzzeitig kein Weiterkommen, „aber da hatten wir keine großen Probleme“, betont Schmidtke. Ihre Belegschaft ließ sie während des G7-Treffens aus Sicherheitsgründen schon nur in Zweier-Teams ausfahren. Dafür hat sie in aufwendiger Planung vorab fünf Zusatzkräfte akquiriert. „Da fragt man sich wirklich, ob man einen solchen Gipfel hier machen muss.“ KATHARINA BRUMBAUER

Verbrecherjagd im Internet

IT-Kriminalisten der Polizei schützen kritische Infrastruktur

Werner Kretz
ist IT-Kriminalist.

nicht mehr erreichbar sind. Bekannt hatte sich dazu auf dem Nachrichtendienst Telegram eine russische Hackergruppe, die sich „Killnet“ nennt. Vor so etwas will die Zentralstelle Cybercrime nicht nur im Zuge des G7-Gipfels gewappnet sein.

Das der Landkreis nicht von digitalen Angriffen verschont ist, zeigten die vergangenen Monate. Erst im Mai ist die Homepage des Marktes

Computerdelikte
nehmen zu

Murnau gehackt worden – plötzlich stand in der Ortsbeschreibung eine Werbung für ein Casino. Anfang Juli 2021 hat es das IT-System im Graunauer Rathaus erwischt.

Gingen diese Attacken noch relativ glimpflich aus, hatten sie anderswo schon für weitreichende Konsequenzen gesorgt. Im Juli 2021 griffen Unbekannte mit einer so genannten Ransomware die Verwaltung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld an. Diese Schadsoftware verschlüsselte sämtliche Daten und Prozeduren deutscher Behörden und Ministerien losgetreten. Dieser DDoS-Angriff (Distributed Denial of Service) sollte die Server überlasten, damit sie

aus. Das hatte es in Deutschland noch nie gegeben.

Deshalb haben sich Kretz und seine Kollegen auf Schwachstellen, Tätervorgehen, E-Mail-Sicherheit, Krisenmanagement und Notfallkonzepte für die kritische Infrastruktur rund um das G7-Treffen konzentriert. Denn auch die Statistiken zeigen eine deutliche Tendenz: So sind im Bereich der Computerdelikte die Fälle auf 15 350 im Jahr 2021 angestiegen. Zum Vergleich: 2015 waren es 13 500 Fälle bundesweit. „Noch deutlicher wird die Fallzahlensteigerung im Bereich der sogenannten Tatmitteldelikte“, erklärt Kretz. „Also Straftaten, bei denen die Tat im Internet passiert.“ Das bedeutet Betrugsdelikte auf Online-Auktionsplattformen oder Fake-Shops, genauso wie Beleidigungen oder die Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten. 39 500 Delikte gab es 2021, im Gegensatz zu 24 000 im G7-Gipfel-Jahr 2015. „Die angewendete Software und Modi Operandi der Täter weisen eine immer höhere Professionalität auf“, verdeutlicht Kretz. Schadsoftware sei mittlerweile in der Lage, das infizierte IT-System über Monate unbemerkt auszuspähen und abzugreifen.

Deshalb führte die bayerische Polizei verschiedene Maßnahmen ein, die Sonderlaufbahn der IT-Kriminalisten ist intensiviert worden. Studierende Informatiker werden in einer einjährigen polizeifachlichen Unterweisung zu Polizeivollzugsbeamten ausgebildet, um auch die Dienststellen im Landkreis bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität zu unterstützen. joho



Parken verboten: Pflegedienstleiterin Margarita Vollmer musste ihre Autos von der Protokollstrecke entfernen. F. SEHR